

Umbrüche der deutschsprachigen Literatur

Wie immer handeln meine Seminare und Vorlesungen von Umbrüchen, Entwicklungen bis zu den “Verfestigungen” einer literarischen Stilrichtung, ihrer Auflösung und einem neuen darauf folgenden Umbruch. So kann man um die Lutherzeit (16.Jahrhundert) vom Übergang des späten Mittelalters, also der Stilrichtung der Renaissance oder des Humanismus oder der Reformation, zum Barock sprechen.

Wie bei anderen Umbrüchen geschieht dieser Vorgang aber nicht abrupt. Die Historiker geben zwar bestimmte Daten für solche Umbrüche an: z.B. die Eroberung Konstantinopels durch die Türken, also das Ende des Oströmischen Reiches (1453), oder die Entdeckung Amerikas (1492) oder Luthers Reformation (1517); man könnte als Anbruch eines neuen Zeitalters das nicht nur nationale Erwachen Italiens in der Dante-Zeit, also schon in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts als Hypothese aufstellen wie auch den politischen Zerfall des Heiligen Römischen Reichs in den Machtkämpfen zwischen Kaiser und Papst im 13. Jahrhundert oder das Auftreten Franz von Assisis zu Beginn des 12.Jahrhunderts oder die Evolution des neuen Weltbilds zur Zeit des Nikolaus Kopernikus in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das sind Daten, die bis zu 200 Jahren auseinander liegen.

Unser Standpunkt ist nicht mehr als eine Hypothese, nämlich dass das deutsche Spätmittelalter von etwa 1270 bis etwa 1500 dauert, also der Zeit nach der ersten deutschen literarischen Hochblüte des Minnesangs unter Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg bis zum Neuanfang in der deutschen Sprache durch Luthers Bibelübersetzung (1522), dabei hatte die deutsche Sprachreform schon 1364 eingesetzt mit der Verbreitung der Prager Kanzleisprache, also wieder ein Zeitraum von knapp 200 Jahren.

Renaissance heißt nicht nur Wiedergeburt (der Antike), sondern auch Neugeburt, die Zeit seit der Renaissance bis heute heißt “Neuzeit”. Die deutsche Literatur öffnet sich als Humanismus dem italienischen Weg zurück in die griechisch-römische Antike und deren bewusste Neuformung durch die italienischen Künstler und Wissenschaftler. “Bewusste Neuformung” bedeutet, dass die antiken Künste und Wissenschaften nicht mehr dem Zeitgeist angepasst werden, sondern dass ihre Autonomie als Basis für die neuen Künste anerkannt und aktiv angewendet wird: Aesop, Plautus, Terenz, Horaz, Ovid etc. liegen jetzt in wissenschaftlich zuverlässigen Übersetzungen der Humanisten vor, ebenso wie die neuen Italiener Dante, Petrarca, Boccaccio, Poggio, damit aber auch nicht nur deren Werke in ihren Inhalten, sondern auch in deren ästhetisch-technischen Formen.

Etwa Dramen und Theaterstücke haben bald einen bewussten logischen Aufbau in Akten und Szenen, also Regeln aus dem Aristoteles und Horaz, nämlich 5 Akte, die Handlung ist ökonomisch spannend aufgebaut. So geht es auch mit der Novelle, die wie bei Boccaccio konstruiert ist und eine überraschende Wendung am Ende aufweist, den Falken.

In diesem Seminar werden wir die neue Entwicklung der deutschsprachigen Literatur zunächst anhand der Themen aus ihrem historischen Kontext kennenlernen, dann aber auch anhand ihrer technischen Verarbeitung. Wie entwickelt sich das Drama, wie die Epik, also

etwa die Novelle oder der Roman, und wie die Lyrik? Was ist der Unterschied zwischen der deutschen Nibelungenstrophe und dem Alexandriner, was der Unterschied zwischen deutschem Stabreim und romanischem Endreim? Was der Unterschied zwischen der Volksliedstrophe und etwa dem Sonett?

Diese Entwicklung werden wir verfolgen vom deutschen Humanismus (1470-1600) über das Barock (1600-1720), die Aufklärung (1720-1785) und die Epoche der Empfindsamkeit (1740-1780) bis zum Sturm und Drang (1767-1785): ihre Dichter und deren Werke, deren Inhalte und ästhetischen Formen.